



1910  
JUBILÄUMSKONGRESS  
2010

TRANSNATIONALE  
VERGESELLSCHAFTUNGEN

35. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT  
FÜR SOZIOLOGIE  
11.–15. OKTOBER 2010  
IN FRANKFURT AM MAIN

**Bülow-Schramm, Margret / Rebenstorf, Hilke**

**Durchlässigkeit und Diversität in transnationalen Studiengängen – Erste Ergebnisse eines Multimethoden-Surveys zum Studieren unter Bologna-Bedingungen**

*Margret Bülow-Schramm, Universität Hamburg, Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW),  
buelow-schramm@uni-hamburg.de / Hilke Rebenstorf, Universität Hamburg, ZHW,  
Forschungsprojekt UsuS, hilke.rebenstorf@uni-hamburg.de*

**Postersession**

Das BMBF-Forschungsprojekt USuS steht im Kontext der Bologna-Reform, deren Ziel es ist, die Studierendenquote zu erhöhen, die Abbrecherquote zu senken, die Möglichkeiten des Studienzugangs und damit des Erwerbs eines Hochschulabschlusses für heterogene Studierendenpopulationen zu verbreitern. Die europäische Studienstruktur wird als eine wesentliche transnationale Einflussgröße gesehen. Die Untersuchung von Studienverläufen und Studienerfolg eruiert, worin die Barrieren für ein erfolgreiches Studium bestehen und wie sie mit hochschuldidaktischen Interventionen gesenkt werden können. In einer Panelstudie werden quantitative Online-Befragungen, qualitative Interviews und hochschuldidaktische Interventionen eingesetzt. In dem Poster werden erste Ergebnisse vor dem Hintergrund der komplexen Forschungsstruktur visualisiert.

Die Diversität der Studierenden in den jeweiligen Studiengängen erscheint in Diagrammen, denen die Zulassungsbedingungen (institutionelle Durchlässigkeit) der Studiengänge gegenüber gestellt werden. Den Hintergrund bildet eine Matrix aus den erfassten Hochschultypen und den beteiligten Studiengängen. Die Betrachterin erhält so einen unmittelbaren Eindruck grundlegender Eigenschaften der Studienbedingungen und der Studierendenschaft unter den Aspekten von Diversität und Durchlässigkeit.

Die zeitliche Dimension im Projekt wird ebenfalls erfasst: Die hochschuldidaktischen Interventionen, die an Faktoren des Studien(miss-)erfolgs ansetzen, werden in Form von beschrifteten „Blitzen“ eingetragen. Sie weisen von den „Diversitäts“-Diagrammen in die Zukunft, die ihrerseits visualisiert wird über farbgleiche „Diversitäts“-Diagramme, mit den prospektiven Verteilungen als gewünschte Zielgrößen.

Die Verknüpfung von Diversität und Durchlässigkeit wird so auf zwei Ebenen sichtbar: Die Zugangsbedingungen beeinflussen die Diversität/Homogenität, die Studiengestaltung beeinflusst die Erfolgchancen verschiedener Studierendengruppen. Eine Feedbackschleife zu den Zulassungsbedingungen am Anfang leistet den Rückbezug auf die Studienwünsche der verschiedenen Studierendengruppen, die abhängig sind vom antizipierten Studienerfolg.